

Haaren und der Kampf gegen den Abstieg

Fußball-Bezirksligist DJK FV Haaren steckt nach der Hinrunde mitten im Abstiegskampf. Trainer Frank Küntzeler über die Gründe der Misere und den Ansatz für die Rückserie.

VON THORSTEN PRACHT

AACHEN Natürlich hat Frank Küntzeler in seinem Trainerleben schon so manche Herausforderung gemeistert. Hunderte Spiele hat der 56-Jährige ge-coacht, von der Kreis- bis zur Verbandsliga. Aber wer den erfahrenen Übungsleiter so reden hört, der kommt schnell zur Schlussfolgerung, dass der Fußball-Bezirksligist DJK FV Haaren eine besonders harte Nuss in seiner Karriere ist.

Fünf Niederlagen am Stück

„Jürgen Lipka ist ja nicht ohne Grund gegangen“, sagt Küntzeler über seinen Einstieg in Haaren. Nach dem dritten Spieltag hatte Lipka die Brecken hingeworfen, nach drei Niederlagen und einem 3:6 gegen Aufsteiger Bergrath. Lipkas vernichtendes Abschlussfazit: Er sehe keine Möglichkeit, dem Team einen anderen Impuls zu geben. Man darf mit Fug und Recht behaupten,

Trat nach dem dritten Spieltag in Haaren zurück: Jürgen Lipka.



dass Küntzeler die Brücke in Haaren bei schwerem Seegang betrat.

Der Start: „Die Verunsicherung der Mannschaft war deutlich zu spüren“, erinnert sich Küntzeler an seinen Start. Und die ersten Wochen sollten den Beleg dafür liefern, dass der Patient DJK FV Haaren eine längere Therapie benötigt. Fünf Niederlagen am Stück zwischen Spieltag 5 und 9 bezog Küntzeler mit seiner neuen Truppe, eine Negativserie, wie sie der erfahrene Coach noch nie erlebt hatte. „Aber heutzutage gehe ich gelassener mit vielen Situationen um“, sagt der ehemals feine Techniker und gefürchtete Freistoßschütze. In der Verbandsligasaison mit Westwacht Aachen sei er um drei Jahre gealtert, erinnert sich Küntzeler lachend. Mit der Erfahrung aus hundertten Spielen mit der Westwacht, dem FC Roetgen, Arminia Eilendorf und Rhenania Richterich geht der 56-Jährige heute entspannter mit den Dingen um.



Will die Haarener zum Klassenerhalt führen: Frank Küntzeler.

FOTOS: DAGMAR MEYER-ROEGER

Der Wendepunkt: Und siehe da: Mit drei Siegen und einem Unentschieden ab Spieltag zehn sammelte Haaren am Ende der Hinrunde reichlich Punkte ein, darunter fast schon sensationelle Erfolge gegen die Topteams Eicherscheid und Kohlscheid. „Wir haben nicht dominiert, aber wir hatten eine gute Organisation. Die Mannschaft hat sich das erarbeitet“, sagt der Trainer rückblickend.

Die Analyse: „Transferperiode nicht optimal, Saisonauftakt nicht optimal“, so fasst Küntzeler die Gründe für die Misere zusammen. Der Mannschaft sei nach dem Abgang von Yannick Pietrowski nach Brand und dem Karriereende von Nico Esser die Achse abhanden gekommen, zudem seien die Angreifer Anthony Obiorah (kein Einsatz) und Peter

Szczyrba (acht Spiele) verletzungsbedingt schmerzlich vermisst worden. Bei 17 Treffern in 14 Partien – Haaren stellt den schwächsten Angriff der Liga – überrascht es nicht, dass die Offensive die größte Baustelle ist.

Der Blick nach vorn: Mit Rückkehrer Matti van Helden und Til Pütz (Verlautenheide) habe man im Angriff mit jungen Spielern nachgelegt, so Küntzeler. Van Helden kommt als Stammspieler vom Konkurrenten Alemannia Mariadorf zurück an seine alte Wirkungsstätte, Pütz konnte sich in der Landesliga nicht durchsetzen. „Er hat die Qualität, einen Bezirksligisten sofort zu verstärken“, sagt Küntzeler. Tim Küppers verschärft nach einer Auszeit den Konkurrenzkampf im Tor.

Und dann ist da noch ein Neuzugang, der eigentlich keiner ist:

Nico Esser kehrt aus der „Rente“ zurück auf den Platz. Der 38-jährige Defensivspieler ist wieder ins Training eingestiegen und steht in der Rückrunde zur Verfügung.

„Ich hoffe, dass wir in einen Lauf kommen“, sagt Küntzeler. Zum Auftakt wartet das Abstiegsduell mit dem runderneuten VfR Würselen, danach geht es mit Hilfarth und Bergrath gegen Teams aus dem oberen Drittel. Man müsse davon ausgehen, dass der Kampf bis zum letzten Spieltag geht, mutmaßt der Haarener Coach. Was besondere Spannung bedeuten würde, denn am finalen Wochenende ist Haaren spielfrei.

Auf Ergebnisse der Konkurrenz angewiesen zu sein, ohne selbst eingreifen zu können, dieses Szenario wollen sie in Haaren um jeden Preis vermeiden.

„Golden Boy“ Düskün: Titeljagd und Vorbildrolle für Jugendliche

Der Profiboxer aus Düren steigt am Samstag wieder in den Ring und will sich in Bad Hersfeld den nächsten Gürtel sichern. Sein Gegner aus Südamerika ist ebenfalls noch ungeschlagen.

VON LARS BREPOLS

DÜREN Nach einer fast einjährigen Wettkampfpause steigt Profiboxer Yusuf Düskün am Samstag, 7. Februar, wieder in den Ring. Der Dürener will sich in der Schilde-Halle in Bad Hersfeld den Intercontinental-Titel der World Boxing Federation (WBF) im Superweltergewicht sichern. Der Kampf gegen den ebenfalls noch ungeschlagenen Venezolaner Jhon Luis Bazon ist auf zehn Runden angesetzt.

Durch die Hölle gegangen

„Ich freue mich sehr auf den Kampf und habe hart trainiert. Ich bin in der Vorbereitung durch die Hölle gegangen“, betont Düskün und ergänzt: „Es gab so viele Höhen und Tiefen. Mental war

„Es gab so viele Höhen und Tiefen. Mental war das bislang meine härteste Vorbereitung.“

Yusuf Düskün
Profiboxer aus Düren

das bislang meine härteste Vorbereitung. Am Samstag wird definitiv eine Null fallen, aber ich bin mir sicher, dass meine weiter Bestand haben wird.“

Die WBF zählt zwar nicht zu den vier bedeutendsten Organisationen im Profiboxen, dennoch bietet der Verband aufstrebenden

den Athleten die Möglichkeit, um Gürtel zu kämpfen und sich in der Rangliste zu positionieren. Düskün, der bislang alle seine 13 Profivergleiche für sich entscheiden konnte, hofft, im Anschluss zeitnah um einen ganz großen Titel boxen zu können.

Bereits im April 2025 hatte sich der „Golden Boy“ aus Düren den WBF-International-Titel im Mittelgewicht gesichert. Nun will der Deutsche Meister von 2024 im Weltergewicht den nächsten Schritt gehen. Doch nicht nur der sportliche Erfolg ist dem gelernten Friseur wichtig, der 27-Jährige sieht sich auch als Vorbild für die Jugend.

„Von der Deutschen Meisterschaft 2024 bis zum WBF-Intercontinental-Titelkampf an diesem Samstag habe ich viele Kinder und Jugendliche von



Präsentiert im Aachener Tivoli stolz seine beiden eroberten Gürtel: Yusuf Düskün, Profiboxer aus Düren.

FOTO: DÜSKÜN

schlechten Sachen fernhalten und für den Boxsport begeistern können. Das bedeutet mir mehr als jeder Titel. Meine Mission ist

es, Kindern und Jugendlichen durch den Sport Halt, Werte und eine echte Perspektive fürs Leben zu geben“, unterstreicht Düskün.